„Bayern ist mit der CSU immer gut gefahren“

Kultusminister Bernd Sibler sprach bei der Jahreshauptversammlung der Senioren-Union

Deggendorf. (hk) Ehrengast und Hauptredner auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbands der Senioren-Union der CSU (SEN), war Kultusminister Bernd Sibler. SEN-Kreisvorsitzender Hermann Hilmer konnte neben ihm viele weitere Ehrengäste begrüßen, darunter mit Paul Linsmaier das politische Gegenstück zur SEN, den Bezirksvorsitzenden der Jungen Union Niederbayerns. Dessen Gegenstück war wiederum Raimund Fries, SEN-Bezirksvorsitzender für Niederbayern und stellvertretender Landesvorsitzender der CSU-Altgardisten, der aus Kehlheim angereist war. Hilmers besonderer Willkommensgruß galt seinem Vorgänger im Amt, dem jetzigen Ehrenvorsitzenden Alois Pinzinger. Gekommen waren auch Plattlings CSU-Ehrenvorsitzender Dr. Klaus Feldl, der langjährige Deggendorfer Stadt- und Kreisrat Dr. Jürgen Renker sowie die Vorstandsmitglieder Walter Spenger und Max Thoma, Stadtrat und Seniorenbeauftragter in Plattling.

Staatsminister Bernd Sibler sprach über die Zukunft Bayerns. Unter den Zuhörern waren unter anderem (sitzend, v.r.) SEN-Kreisvorsitzender Hermann Hilmer, Plattlings CSU-Ehrenvorsitzender Dr. Klaus Feldl und SEN-Bezirks- und stellvertretender Landesvorsitzender Raimund Fries. Foto: Harald Keller

Lob für Markus Söder

Linsmaier, der Grüße von Oberbürgermeister Dr. Christian Moser überbrachte, zeigte sich in seinem Grußwort begeistert von Bayerns neuem Ministerpräsidenten Markus Söder, den er „den Mann für die großen Lösungen“ nannte.

Nach der Totenehrung konnte Hilmer zehn Neuaufnahmen melden. Fries sagte in seinem Grußwort, dass er gerne gekommen sei. Er konnte 2521 Mitglieder für den Bezirksverband Niederbayern nennen, der zwar nicht der größte im Freistaat sei, wohl aber der best organisierteste. Fries ging weniger auf das Politische des Verbandes ein, sondern machte mit aufbauenden Worten Mut zum Älterwerden: „Jeder neue Tag bringt Geschenke mit, man muss sie nur auspacken, nichts negativ sehen, sich freuen, frei vom Beruf zu sein und von der Tyrannei des Terminkalenders.“ Hilmer schilderte in seinem Arbeitsbericht, wie sich sein Leben durch die Wahl zum Kreisvorsitzenden verändert hat, drückte nochmals seine große Freude über die Feier seines 70. Geburtstages aus und ließ die bisherigen Veranstaltungen Revue passieren. Den derzeitigen Mitgliederstand gab Hilmer mit 292 an.

„Macher“ Dieter Görlitz

Nachdem Kreisschatzmeister Ludwig Wagner über die spärlichen Finanzen berichtete, Josef Drasch als Kassenprüfer die Richtigkeit der Angaben bestätigt hatte und der Versammlung die Entlastung der Vorstandschaft empfahl, die einstimmig erfolgte, wurde Sibler das Wort erteilt. Der Minister nannte die SEN die am stärksten wachsende Organisation der CSU, der vor Kraft strotze und noch mitgestalten wolle. Sibler, der die CSU-gesteuerte Entwicklung Niederbayerns und speziell die des Landkreises Deggendorfs der letzten 50 Jahre kurz umriss und dabei die Rolle des „Machers“, Altoberbürgermeister Dieter Görlitz, besonders hervorhob, nannte die vielen neuen Betriebsansiedlungen, auch im Dienstleistungsbereich, einen Schub, der von der Technischen Hochschule ausgelöst worden sei. Auf das menschliche Miteinander in der CSU und im Kabinett eingehend sagte Sibler, dass ein freundschaftlicher Umgang untereinander sehr wichtig sei. Das gelte besonders für eine Partei wie die CSU mit christlichem Charakter. Zum neuen Ministerpräsidenten kommend sagte Sibler, dass Söder bei hohem Tempo eine unglaubliche Arbeitsleistung an den Tag lege und so schon seine Akzente setzen werde. Auch zur inneren Sicherheit nahm Sibler Stellung, indem er betonte, dass der Freistaat das sicherste Bundesland in Deutschland sei, dass Bayern noch nie so viel Polizei gehabt habe wie jetzt, und dass diese nicht nur personell aufgestockt, sondern auch materiell mit neuen Ausrüstungen versehen werde.

Viele Themen angesprochen

Der Minister streifte eine Vielzahl von Themen wie das neue Pflegegeld, den erhöhten Freibetrag bei Heimunterbringungen, die neue Düngemittelverordnung, die Behandlung der Wölfe im Freistaat, die Wirtschaftsförderung, die Einführung digitaler Klassenzimmer und deren Finanzierung, die Einstellung von 2000 neuen Lehrern, die Einführung von Präventionsprogrammen an Schulen, den Erhalt der Gedenkstätten, die Aufstellung der Grenzpolizei mit neuem Präsidium in Passau und vieles mehr. In diesem Kontext erinnerte er an Franz Josef Strauß, der Bayern vom Agrarstaat zum Hightech-Land gemacht habe, ohne dabei den Agrarstaat zu vernachlässigen oder die Wurzeln Bayerns zu vergessen. „Und diese Wurzeln”, erklärte Sibler im Seebacher Gasthof Zwickl, „sind christlich-jüdisch und haben Bayern entsprechend religiös und kulturell geprägt. Das alles wird durch das Kreuz ausgedrückt. Deshalb werden auch ab sofort in allen öffentlichen Einrichtungen Kreuze aufgehängt.“ Da gab es Beifall für den Minister. Dass es laut Sibler sogar Debatten darüber gegeben hatte, ob nicht wegen der islamischen Bevölkerungsgruppe im Lande die Gipfelkreuze abgebaut werden sollen, kam auch zur Sprache.

Ebenso wie die Behandlung der Islamschulen, die nicht weiter ausgebaut werden sollen. An 250 Schulen laufe jetzt ein Versuch mit ausgebildeten Islamlehrern, um zu testen, wie diese Religion vermittelt werden soll. Das sei schwierig, weil es für den Islam keinen zentralen Ansprechpartner gebe wie in der katholischen Kirche, bedauerte Sibler, der dann mit der AfD als eine Partei ins Gericht ging, die sich in einem geistigen Sumpf bewege, der nichts mit der bayerischen Identität zu tun habe. „Wer im Zusammenhang mit türkischen Mitbürgern von Kümmeltürken spricht, hat keinen Respekt vor anderen Kulturen, und wer dazu noch den Holocaust leugnet und nationalsozialistisches Gedankengut vertritt, der versündigt sich. An diese Partei und an die FDP haben wir die meisten Wähler verloren, die wir zurückholen müssen. Denn Strauß hat damals schon gesagt: Rechts von uns darf es keine Partei geben“, sagte der Kultusminister.

Großer Beifall

Sibler schloss seine Rede mit einem großen Lob an Stadt- und Bezirksrätin Margret Tuchen, die als CSU-Frau ohne große Worte einen riesigen Arbeitsaufwand leiste und die man dafür bei der Wahl unterstützen sollte. „Unsere Bilanz als CSU ist es“, so Sibler zum Schluss, „dass wir schon seit 14 oder 15 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt, Milliarden Euro Schulden abgebaut und nur noch drei Prozent Arbeitslose haben. Wir stellen viel Geld für zahlreiche Projekte der Modernisierung Bayerns zur Verfügung. Was fehlt, ist der Baggerführer (Stichwort Fachkräftemangel) für die Umsetzung. Die Weichen für die Zukunft sind gestellt, auch was die Digitalisierung angeht. Der Freistaat Bayern ist mit der CSU immer gut gefahren und dass das so bleibt“, bat Sibler unter dem Aufkommen eines großen Schlussbeifalls, „dafür brauche ich Eure Unterstützung.“